Interview
mit Daniel Roesner
Schauspieler & Naturschützer

Woher rührt Ihre persönliche Faszination für Haie?

Durch meine langjährige Surferfahrung in Kalifornien bin ich oft mit dem Thema „Great white sharks“ in Berührung gekommen, da sich doch viele dieser großen Exemplare in den Gewässern tummeln. Am Anfang hatte ich nur Angst und wünschte, es wären keine Haie im Wasser – jedoch habe ich gelernt, dass Haie mit der wichtigste Faktor für einen gesunden Ozean sind und das Meer ohne sie nicht als System funktioniert. Da die Gesundheit der Meere für ein gesundes Leben der Menschheit und der ganzen Erde essenziell ist, habe ich die Liebe zu diesen Tieren entdeckt und möchte mir kein Meer ohne sie vorstellen.

Haben Sie einen Tipp für unsere Leser, wie sie Plastikmüll aus ihrem Alltag verbannen können?

Obst und Gemüse saisonal ohne Verpackung vom Bauern kaufen oder selbst ernten gehen. Kaffee nie in To-Go-Bechern, sondern in der eigenen Tasse kaufen. Wurst und Käse an der Theke in mitgebrachte Behälter packen lassen. Wenn ich keine Tüte habe, binde ich meinen Pulli zu einem Tragebeutel zusammen. Immer die Alternative zu Plastikverpackung suchen und diese einfordern!

Fakt
Die Gesamtzahl getöteter Haie pro Jahr wird auf 100 Millionen geschätzt – 38 Millionen sterben für ihre Flossen.

Kein Ozean ohne Haie
Rettet den Jäger

Viele Menschen sehen in Haien eine Gefahr. **Dabei ist es genau umgekehrt, denn die größte Bedrohung für den Hai ist der Mensch.** Einige Hilfsorganisationen wie das „Sharkproject“ setzen sich zum Glück für das Wohl der Säugetiere ein, die oft wegen Nichtigkeiten gejagt werden.

Verkehrte Welt

Der Hai steht im Ozean an der Spitze der Nahrungskette – und erfüllt damit eine wichtige Funktion, denn er reguliert den Bestand anderer Arten. Gibt es weniger Haie, wirkt sich das negativ aus. So hat z. B. der Bestand an Kuhnasenrochen unkontrolliert zugenommen. Diese ernähren sich von Schalentieren, deren Aufkommen damit wiederum reduziert wird. Auf diese Weise sterben letztlich auch viele Lebewesen, die etwa für den Erhalt von Korallenriffen wichtig sind. **Die Ausrottung des „Top-Räubers“ schädigt also die gesamte Nahrungskette des Meeres.**

Grausame Jagd

Da einige Haiarten 25 bis 30 Jahre benötigen, um die Geschlechtsreife zu erreichen, kann ihre Population der Überfischung nicht Stand halten. Jäger haben es vor allem auf die gewinnträchtigen Flossen abgesehen. Beim „Finning“ werden diese vom noch lebenden Körper abgetrennt und der **Hai zurück ins Meer entlassen, wo er nicht mehr überlebensfähig ist** – denn ohne die Flosse kann er sich nicht an der Oberfläche halten und erstickt. Weltweit sind viele Haiarten heute schon vom Aussterben bedroht – es ist also höchste Zeit, etwas zu ändern.

Auch der „Einschüchterungsfaktor“ des Hais beeinflusst das Ökosystem.

HaiNoon am Rhein

Am 10. November hält die „Nacht der Haie“ Einzug ins Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn. Dort berichtet unter anderem Filmemacher und Haiforscher Lukas Müller von seinen Erlebnissen auf Komodo, Mosambik und Guadeloupe, während der Schauspieler und Umweltschützer Daniel Roesner („Alarm für Cobra 11“) auf die Gefahren von Plastikmüll für Meerestiere aufmerksam macht. Weitere „Hailights“ der Veranstaltung findet man unter **www.sharkproject.org**

Fotos: Fotolia / wildestanimal; Armin Höhner (HaiNoon); Christian Brandes (Daniel Roesner)